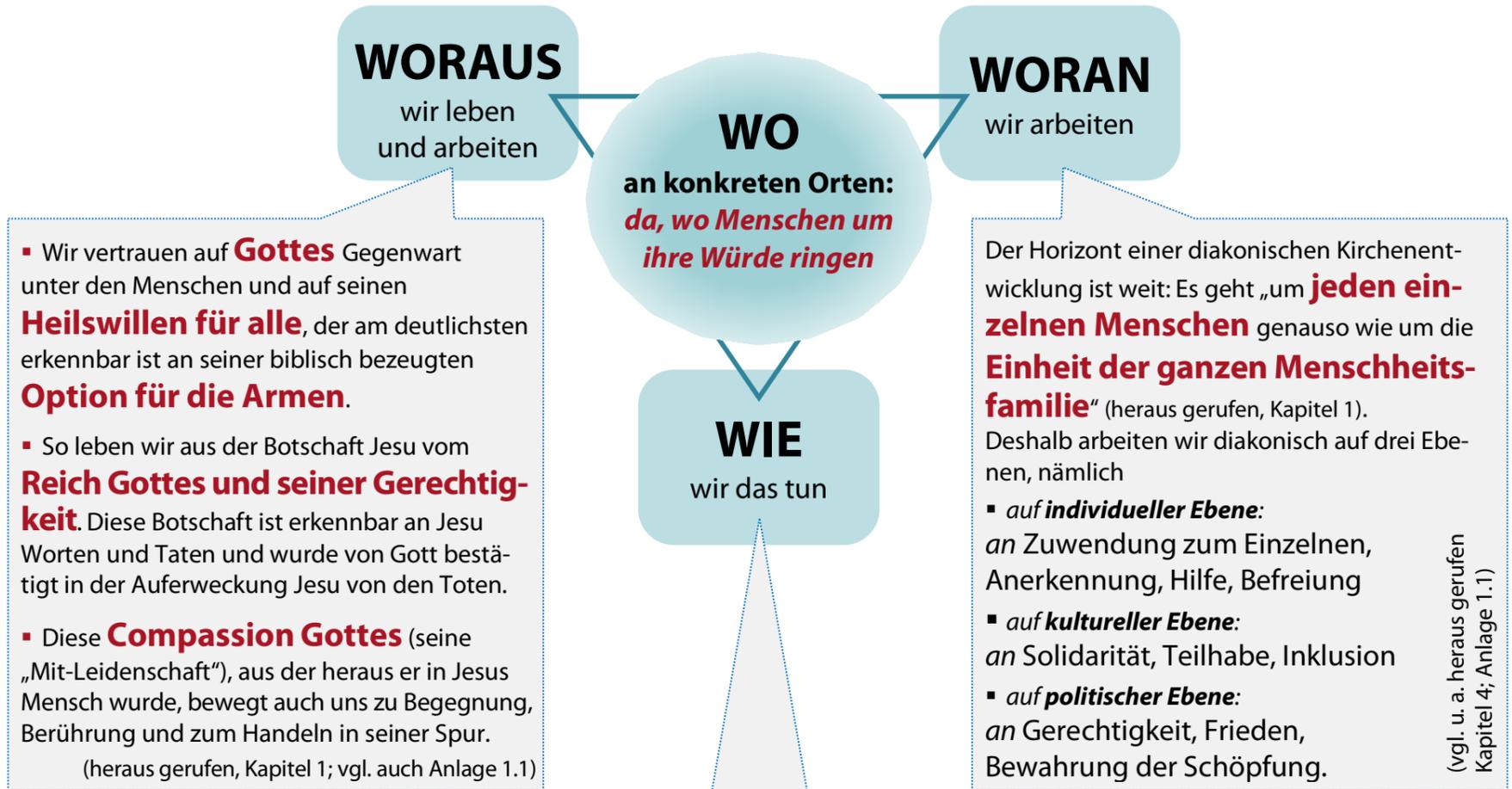


ANLAGE 1: Vorzeichen – Übersicht

(näher erläutert im ersten Kapitel des Konzeptes)

Die „Vorzeichen“ formulieren die inneren Grundorientierungen einer diakonischen Kirche, so wie sie in den Texten der Synode grundgelegt sind. In der Mitte steht das **WO**: die Orte, an denen wir lernen, wozu wir Kirche sind. Darauf beziehen sich die drei Pole.

Die Pole beschreiben, **WORAUS** wir als Kirche leben und arbeiten, **WORAN** wir dort arbeiten und **WIE** wir das tun wollen. – Diese Vorzeichen umreißen das Grundlegende, das durch die Maßnahmen (→ Kapitel 4 des Konzeptes) immer mehr konkrete Gestalt gewinnen soll.



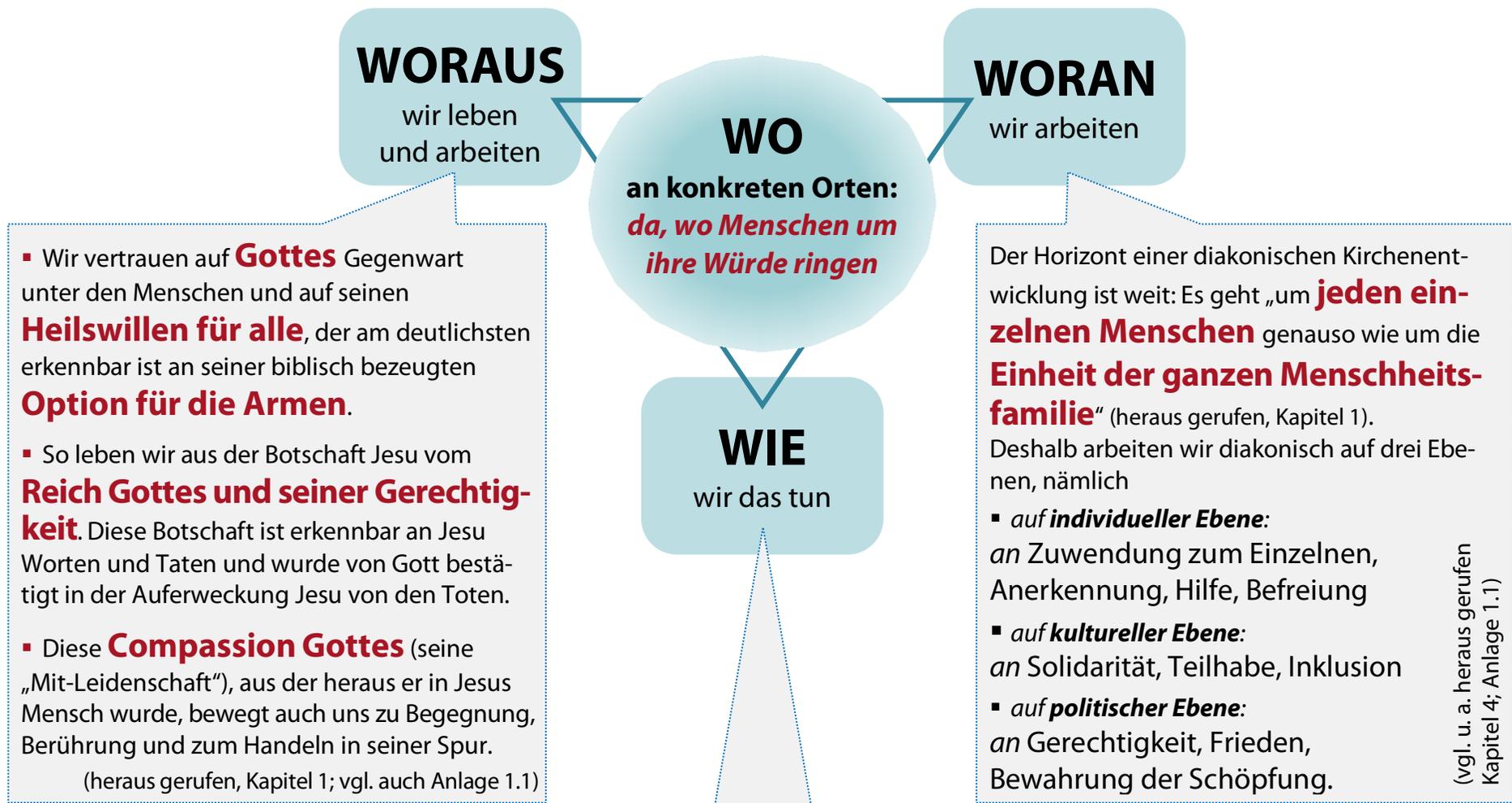
- 1. Wir arbeiten** in einer diakonischen Kirche **mit allen zusammen, die das WO und das WORAN**, vielleicht auch das WORAUS und das WIE **mit uns teilen**. Wir suchen also die Zusammenarbeit (1) **innerkatholisch**, (2) **ökumenisch**, (3) **außerkirchlich**. Das tun wir **nah und** (wo wir können) **weltweit**.
- 2.** Als einzelne Handelnde üben wir immer mehr **diakonische Haltungen** ein.
Sie zeigen sich in der Begegnung mit anderen Menschen, vor allem solchen in Armut, Bedrängnis und Not, und im Umgang mit der Welt insgesamt. *Im Einzelnen sind dies (u. a.):*
 - a.** Ich bin **aufmerksam für das, was** um mich herum und weltweit **geschieht**.
 - b.** Ich bin bereit **aktiv zu werden** und zu tun, was jetzt nötig ist.
 - c.** Ich bin bereit, in die **Begegnung** zu gehen und **mich berühren zu lassen**.
 - d.** Ich bin **aufmerksam auf die Grenzen**, an die ich stoße, und das (Macht)Gefälle, das helfende Beziehungen in sich tragen, und tue alles, damit **der Andere selbstbestimmt** handeln kann.
 - e.** Ich gehe davon aus, dass **der Andere etwas beizutragen hat** und ich von ihm lernen kann.
 - f.** Ich versuche **so zu leben, dass alle Menschen gute Lebensmöglichkeiten haben** oder erhalten können.
- 3.** In unseren Organisationen bauen wir eine **diakonische Kultur** auf, *das heißt (u. a.):*
 - a.** Wir **achten die Vielfalt** und Unterschiedlichkeit der Menschen und suchen auf gute Weise gute Lösungen für die Fragen und Konflikte, die sich daraus ergeben.
 - b.** Wir **erinnern** (uns) an das Unheil, das Menschen heute erfahren und früher erfahren haben – und zwar zuerst an das durch die Kirche geschehene –, und zugleich an Gottes Verheißung des Heiles und an die Würde, die jeder Mensch von ihm hat.
 - c.** Wir sorgen achtsam für den **Schutz** und die Integrität **derer, die uns anvertraut sind**.
 - d.** Wer sich diakonisch engagiert, darf **sich rückbinden an das WIR** und findet andere, mit denen er seine Erfahrungen teilen und verarbeiten kann.
 - e.** Wir üben eine von Wertschätzung getragene Kommunikation und entwickeln eine **Kommunikationskultur**, in der verschiedene Meinungen und konstruktive Kritik erwünscht sind und die uns hilft, einen gemeinsamen Weg zu finden und als Einzelne und als Organisation zu lernen.
- 4. Die kirchlichen Grundvollzüge sind eng miteinander verflochten:**
Nächstenliebe/Diakonie, Verkündigung/Katechese und **Gottesdienst/Liturgie** leben alle aus derselben gelebten Zuwendung zu den Menschen, besonders zu denen in Armut und Not. Diese drei Grundvollzüge sind daher in vielfältiger und konkreter Weise eng miteinander verwoben: Was im diakonischen Handeln erfahren wird, prägt auch den Gottesdienst usw.
So steht die **kirchliche Gemeinschaft im Dienst der Gemeinschaft Gottes mit allen Menschen und aller Menschen untereinander**, die viel größer ist als sie selbst.

ANLAGE 1: Vorzeichen – Übersicht

(näher erläutert im ersten Kapitel des Konzeptes)

Die „Vorzeichen“ formulieren die inneren Grundorientierungen einer diakonischen Kirche, so wie sie in den Texten der Synode grundgelegt sind. In der Mitte steht das **WO**: die Orte, an denen wir lernen, wozu wir Kirche sind. Darauf beziehen sich die drei Pole.

Die Pole beschreiben, **WORAUS** wir als Kirche leben und arbeiten, **WORAN** wir dort arbeiten und **WIE** wir das tun wollen. – Diese Vorzeichen umreißen das Grundlegende, das durch die Maßnahmen (→ Kapitel 4 des Konzeptes) immer mehr konkrete Gestalt gewinnen soll.



1. Wir arbeiten ... **mit allen zusammen**, die das **WO** und das **WORAN**

- 1. Wir arbeiten** in einer diakonischen Kirche **mit allen zusammen, die das WO und das WORAN,** vielleicht auch das WORAUS und das WIE **mit uns teilen.** Wir suchen also die Zusammenarbeit (1) **innerkatholisch,** (2) **ökumenisch,** (3) **außerkirchlich.** Das tun wir **nah und** (wo wir können) **weltweit.**
- 2.** Als einzelne Handelnde üben wir immer mehr **diakonische Haltungen** ein.
Sie zeigen sich in der Begegnung mit anderen Menschen, vor allem solchen in Armut, Bedrängnis und Not, und im Umgang mit der Welt insgesamt. *Im Einzelnen sind dies (u. a.):*
 - a.** Ich bin **aufmerksam für das, was** um mich herum und weltweit **geschieht.**
 - b.** Ich bin bereit **aktiv zu werden** und zu tun, was jetzt nötig ist.
 - c.** Ich bin bereit, in die **Begegnung** zu gehen und **mich berühren zu lassen.**
 - d.** Ich bin **aufmerksam auf die Grenzen,** an die ich stoße, und das (Macht)Gefälle, das helfende Beziehungen in sich tragen, und tue alles, damit **der Andere selbstbestimmt** handeln kann.
 - e.** Ich gehe davon aus, dass **der Andere etwas beizutragen hat** und ich von ihm lernen kann.
 - f.** Ich versuche **so zu leben, dass alle Menschen gute Lebensmöglichkeiten haben** oder erhalten können.
- 3.** In unseren Organisationen bauen wir eine **diakonische Kultur** auf, *das heißt (u. a.):*
 - a.** Wir **achten die Vielfalt** und Unterschiedlichkeit der Menschen und suchen auf gute Weise gute Lösungen für die Fragen und Konflikte, die sich daraus ergeben.
 - b.** Wir **erinnern** (uns) an das Unheil, das Menschen heute erfahren und früher erfahren haben – und zwar zuerst an das durch die Kirche geschehene –, und zugleich an Gottes Verheißung des Heiles und an die Würde, die jeder Mensch von ihm hat.
 - c.** Wir sorgen achtsam für den **Schutz** und die Integrität **derer, die uns anvertraut sind.**
 - d.** Wer sich diakonisch engagiert, darf **sich rückbinden an das WIR** und findet andere, mit denen er seine Erfahrungen teilen und verarbeiten kann.
 - e.** Wir üben eine von Wertschätzung getragene Kommunikation und entwickeln eine **Kommunikationskultur,** in der verschiedene Meinungen und konstruktive Kritik erwünscht sind und die uns hilft, einen gemeinsamen Weg zu finden und als Einzelne und als Organisation zu lernen.
- 4. Die kirchlichen Grundvollzüge sind eng miteinander verflochten:**
Nächstenliebe/Diakonie, Verkündigung/Katechese und **Gottesdienst/Liturgie** leben alle aus derselben gelebten Zuwendung zu den Menschen, besonders zu denen in Armut und Not. Diese drei Grundvollzüge sind daher in vielfältiger und konkreter Weise eng miteinander verwoben: Was im diakonischen Handeln erfahren wird, prägt auch den Gottesdienst usw.
So steht die **kirchliche Gemeinschaft im Dienst der Gemeinschaft Gottes mit allen Menschen und aller Menschen untereinander,** die viel größer ist als sie selbst.